



[baudatenonline.de](http://baudatenonline.de)

# Studie für den Fenstermarkt

Für

Verband Fenster + Fassade

Pro-K Industrieverband Halbzeuge und Konsumprodukte aus Kunststoff e. V.

Fachverband Schloss- u. Beschlagindustrie e. V.

Bundesverband Flachglas e. V.

**Oktober 2022**

© **Copyright**

by Heinze GmbH, 29223 Celle

Die Nutzung ist nur für interne Zwecke des abonnierenden Unternehmens gestattet. Eine Veröffentlichung oder Weitergabe bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung.

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung .....	4
Internationale Konjunktur .....	4
Deutsche Konjunktur .....	10
Entwicklung der Baukonjunktur .....	17
Vorbemerkung .....	17
Rahmenbedingungen, allgemein .....	19
Entwicklung des Baugewerbes: HOCHBAU .....	22
Wohnbau .....	24
Zusammenfassung Wohnbau .....	24
Rahmenbedingungen Wohnungsbau .....	25
Entwicklung des Baugewerbes im Wohnbau .....	28
Neubau - Eigenheime .....	30
Neubau - Mehrfamilienhäuser .....	32
Sonstige Wohnungen im Wohnungsbestand und im Nichtwohnbau .....	35
Wohnungsbau insgesamt .....	36
Nichtwohnbau .....	37
Zusammenfassung Nichtwohnbau .....	37
Rahmenbedingungen, Nichtwohnbau .....	38
Auftragseingänge des Baugewerbes im Nichtwohnbau .....	39
Neubau – Industrielle Betriebsgebäude .....	43
Neubau – Wohnähnliche Betriebsgebäude .....	46
Neubau – Landwirtschaftliche Betriebsgebäude .....	50
Neubau Nichtwohnbau insgesamt .....	52
Heinze Baukonjunkturklima: Fensterbranche (Herstellersicht) .....	53
Fenster (aktuelle Lage – Erwartungen – Baukonjunkturklima) .....	55
Fenstermarkt .....	56
Einflüsse auf den Fensterabsatz .....	56
Fensterabsatz in Deutschland .....	58
Merkmalsausprägungen des deutschen Fenstermarktes .....	60
Methode der Berichterstattung .....	63
Abkürzungsverzeichnis .....	65

# Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

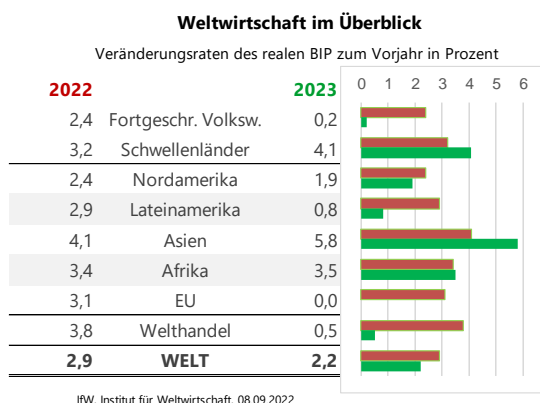
## Internationale Konjunktur

### Geopolitischer Rahmen

Der Fall der Berliner Mauer und die Öffnung Chinas ermöglichten seit den Neunzigerjahren ein jahrzehntelanges globales Wachstum, das von Friedensrendite einerseits und Effizienzgewinnen der Globalisierung getrieben wurde. Mit dem Krieg in der Ukraine und der Machtpolitik als neue Maxime internationaler Beziehungen entfallen diese Vorteile. Die Corona-Pandemie und der Klimawandel orchestrieren die Mehrfachkrise durch Erhöhung des Stresslevels.

### Weltwirtschaft im Stillstand

Die weltwirtschaftliche Produktion fällt weiter zurück. Zunächst bremsten Lieferengpässe und Materialknappheit die wirtschaftliche Expansion aus. Aktuell kommen vermehrt monetäre Effekte hinzu. Die hohe Inflation vernichtet Realeinkommen und schwächt somit den Konsum, der zuletzt die Konjunktur stützte.

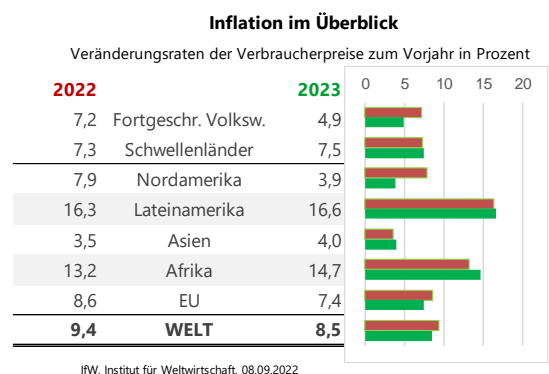


Im Jahr 2023 wird die Weltwirtschaft weiter an Dynamik verlieren. Lediglich asiatische Schwellenländer und aufstrebende Entwicklungsländer verzeichnen aufgrund

niedriger Ausgangslagen noch hohe Wachstumsraten.

### Inflation kam, um zu bleiben

Noch können Verbraucher auf Ersparnisse aus Pandemiezeiten zurückgreifen, aber die Höhe der Inflation lässt die Polster schnell schmelzen. Gleichzeitig steigen die Lohnforderungen, während die Überwälzung der gestiegenen Rohstoffpreise in Verbraucherpreise noch nicht abgeschlossen ist. In kaum einer Region liegt die Inflation noch unter 5 %, in den meisten tendiert sie gegen 10 % und zwanzigprozentige Preissteigerungen sind weltweit keine Seltenheit. Viele der Effekte schlagen erst im Jahr 2023 durch, sodass mit Verringerung der Knappheiten und Nachlassen der Preissteigerungen erst in der 2. Jahreshälfte 2023 gerechnet wird.



### Zur Konjunkturampel

Die Konjunkturampel ist so rot gefärbt wie nie zuvor. Bei normalen konjunkturellen Schwankungen wechseln sich die Belastungen auf der realen und nominalen Seite ab. Derzeit schlagen sie gleichermaßen auf beiden Seiten zu. Das ist Stagflation im klassischen Sinne. Realwirtschaftliche Wachstumsschwäche tritt gleichzeitig mit hohen

## Abkürzungsverzeichnis

AIECE	Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute
BA	Bundesagentur für Arbeit
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
BIP	Bruttoinlandsprodukt
\$/b	Dollar je Barrel (1 Barrel = 159 Liter Rohöl)
DBB	Deutsche Bundesbank
EFTA	Europäische Freihandelszone (Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz)
EU	Europäische Union (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern)
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EZB	Europäische Zentralbank
FED	Notenbank der Vereinigten Staaten, USA
HB	Handelsblatt
HVPI	harmonisierter Verbraucherpreisindex der EZB
IEA	Internationale Energieagentur
ifo	ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München
IfW	Institut für Weltwirtschaft, Kiel
IWF	Internationaler Währungsfonds
IWH	Institut für Wirtschaftsforschung Halle
Mitte	Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
IZ	Immobilienzeitung
MOE	Mittel- und Osteuropäische Staaten
NAFTA	Nordamerikanische Freihandelszone (Kanada, Mexiko, Vereinigte Staaten)
Nord	Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Ost	Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

RWI	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
Süd	Bayern und Baden-Württemberg
West	Nordrhein-Westfalen
WIIW	Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
zuvor:	Es folgt die Wachstumsrate des letzten Marktberichtes zum Vergleich.